

Nieste für gemeinsame Kläranlage

Nieste (nex). Die Würfel sind gefallen: Die Gemeinde Nieste will zusammen mit der niedersächsischen Nachbargemeinde Staufenberg den Erweiterungsbau der Kläranlage im Ortsteil Uschlag in Angriff nehmen. Einstimmig sprachen sich die Gemeindevertreter nach längerer Debatte am Montagabend für diese Lösung der Abwasserprobleme aus, die der Gemeinde Nieste 25 Prozent und den Staufenbergern 75 Prozent der Baukosten aufbürdet. Die Betriebskosten verteilen sich ebenfalls zu einem Viertel auf die Niester und zu Dreiviertel auf die Staufenger, wobei 2 000 Einwohnergleichwerte für die hessische und 6 000 Einwohnergleichwerte für die niedersächsische Gemeinde zugrundegelegt werden.

835 000 DM Baukosten

Nieste wird nach den Berechnungen eines Felsberger Ingenieurbüros bei dem geplanten Erweiterungsbau der Uschlager

Kläranlage mit rund 835 000 DM zur Kasse gebeten (die Gemeinde Staufenberg mit 2,5 Millionen), die jährlichen Betriebskosten betragen für Nieste rund 35 000 DM, für Staufenberg 106 000 DM. Da an die erweiterte Kläranlage neben Nieste zunächst nur Staufenberg mit den Ortsteilen, Uschlag, Dahlheim und Escherode angeschlossen wird, Sichelstein und Benterode erst später dazukommen, ergibt sich in den Vorjahren ein höherer Anteil an den Betriebskosten für Nieste und ein geringerer Anteil für Staufenberg, der sich jedoch immer mehr dem Verhältnis 25:75 Prozent annähert. Die Planung gilt zunächst bis zum Jahre 1990.

Verwirrung

So klar und einstimmig dieser Beschluß am Montagabend während der Gemeindevertreterversammlung fiel, war die vorangegangene Debatte allerdings nicht. Einige Verwirrung herrschte im Niester Parlament

als der CDU-Fraktionsvorsitzende Peter Wiener von einem Frankfurter Ingenieurbüro berichtete, das nach seinen bis dahin mündlich gewonnenen Informationen beim Bau einer eigenen Kläranlage für Nieste lediglich 450 000 DM Baukosten ohne Erdarbeiten kalkuliert hatte. Nach Wieners Meinung könnten beim Alleinbau der Kläranlage fast 300 000 DM gespart werden.

„Zahlen aus dem Hut geholt“

„Hier werden Zahlen und Dinge aus dem Hut gezogen, die gar nicht belegbar sind“, entgegnete SPD-Fraktionsvorsitzender Edgar Paul. Eine Entscheidung über einen gemeinsamen Erweiterungsbau oder über einen Alleingang Niestes müsse fallen, damit die Staufenger ihren Abwasserrahmenplan bis zum 31. Januar einhalten können.

Zweifel angemeldet

Zweifel an den Informationen Peter Wieners meldeten auch

Bürgermeister Heinrich Holzhauser und der Vorsitzende der Gemeindevertretung, Arthur Wenzel, an. Man wüßte doch gar nicht, welche Art Kläranlage hier gemeint sei und es sei auch nicht sichergestellt, ob jede andere Anlage die Entsorgung genauso gewährleistet, wie der geplante Erweiterungsbau. „Nichts als vage Zahlen, die uns Herr Wiener hier vorlegt“, meinte Arthur Wenzel.

Peter Wiener will sich bemühen, die schriftlichen Unterlagen für die Berechnungen beizubringen. Dann könne bei den folgenden Ausschreibungen am geplanten Erweiterungsbau noch immer nach der günstigsten Baufirma gesucht werden.

Schlußstrich gezogen

Mit dem Votum für den Erweiterungsbau in Uschlag zog das Parlament einen Schlußstrich unter die fast zweijährigen Verhandlungen mit der niedersächsischen Nachbargemeinde.